

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Lehrbuch der Erdbeschreibung

zur Erläuterung des neuen methodischen Schulatlasses

Gaspari, Adam Christian

Weimar, 1801

Europa. Einleitung

[urn:nbn:de:bsz:31-264169](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-264169)

Europa.

E i n l e i t u n g.

(Taf. III.)

§. 1. Grenzen.

Europa ist auf drey Seiten mit Meeren umgeben; auf der vierten hängt es in einer langen Linie an Asien. Im Süden hat es das mittelländische Meer, dessen größte Inseln und Halbinseln zu Europa gehören; im Westen das westliche, und insbesondre das atlantische Weltmeer; im Norden eben dieses und das nördliche Eismeer. Gegen Osten, oder Asien, hat die Natur keine Grenze gesetzt; sie ist daher sehr willkürlich, und wird bald weiter hinaus gerückt, bald näher herein gezogen, nach Belieben der Erdbeschreiber. Wir haben die Grenze beybehalten, welche schon in den ältesten Zeiten angenommen war, und durch einige Flüsse und Gebirge eine ziemlich feste Bestimmung erhält.

§. 2. Größe.

Europa ist der kleinste von allen fünf Welttheilen, und macht etwa den sechsten Theil von Asien,

den vierten von Afrika, und den siebenten von Amerika aus. Doch haben vierzehn bis funfzehn Länder jedes so groß als Deutschland, Platz in Europa. Es ist in seiner größten Ausdehnung von Abend gegen Morgen auf 800 Meilen lang, und von Süden nach Norden ohngefähr 550 Meilen breit.

S. 3. Gebirge.

Die berühmtesten Gebirge in Europa sind 1) die Alpen, welche Italien von Frankreich, der Schweiz und Deutschland trennen, und die höchsten Berge in Europa und der ganzen alten Welt enthalten; 2) die Pyrenäen, welche die Grenze zwischen Spanien und Frankreich machen; 3) die Karpathen auf der Grenze von Ungern und Galizien. Europa enthält auch mehrere feuerspeyende Berge, von denen besonders Drey bekannt sind: 1) der Aetna auf der Insel Sicilien im Mittelländischen Meere; 2) der Vesuv auf der Halbinsel Italiens; und 3) der Hekla auf der Insel Island im atlantischen Meere am nördlichen Polar, Zirkel.

Ann. Sowohl die hier genannten, als die übrigen merkwürdigen Gebirge in Europa, sind auf den Specie-Charten der europäischen Länder zu sehen, bey deren Beschreibung man weitere Nachrichten von ihnen findet. Die Vulcane aber zeigen sich auf der General-Charte von Europa.

S. 4. Gewässer.

Die merkwürdigsten europäischen Gewässer sind die Gegenden und Meerbusen des atlantischen Oceans und des nördlichen Eismees, welche besondere Namen haben. Das größte von allen ist

1) das mittelländische Meer, an welchem aber auch Afrika und Asien Antheil haben. Von feiner

seiner Lage, mitten zwischen den drey Erdtheilen der alten Welt, hat es seinen Namen. Es hängt mit dem atlantischen Weltmeere durch eine, etwa 6 Meilen lange und 4 Meilen breite, Meerenge, die man von Gibraltar benennt, oder schlechtweg die Straße heißt, zusammen. Es ist so groß, daß einige Theile desselben eigene Namen führen. Wenn man es von Westen nach Osten der Länge nach durchschiffet, und um Sicilien herum ist: so findet man links einen sehr tiefen Meerbusen, dem die Tärkey zur Rechten und Italien zur Linken liegt, und der ganz hinten an Deutschland stößt. Dieser Meerbusen heißt

2) das adriatische Meer, auch der Meerbusen von Venedig. Wenn man vor dem Eingang in dieses Meer vorbey weiter nach Osten segelt, und eine ziemlich große Insel (Candia) rechts, und eine Halbinsel der Tärkey (Morea) links liegen läßt; so öffnet sich nordwärts wieder ein großer Meerbusen, der voll kleiner Inseln ist: und

3) der Archipel (eigentlich Archipelagus) heißt, wie Meere, die große Haufen von Inseln in sich fassen, genannt werden. Schiffet man durch den Archipel durch: so findet man fast an seinem Ende östlich eine Einfahrt, die Meerenge der Dardanellen oder Hellespont genannt, wo man zur Rechten Asien und zur Linken Europa sieht. Das Gewässer erweitert sich wieder und bildet das Meer von Marmora. Aus diesem kommt man zuletzt, noch weiter östlich, vor Constantinopel vorbey, durch die Meerenge oder den Canal von Constantinopel in

4) das schwarze Meer, wo sich endlich die Gewässer des mittelländischen Meeres, dessen Name aber nicht bis hieher reicht, in Rußland verlihren.

Im Norden von Deutschland und den Niederlanden, im Osten von England und Schottland, und im Westen von Dänemark ist

5) das Deutsche Meer, gewöhnlich die Nordsee genannt, weil es uns gegen Norden liegt. Es hängt in der südlichsten Spitze durch eine Meerenge zwischen England und Frankreich, die anfangs schmal ist, sich aber gegen Westen immer mehr erweitert, und dem atlantischen Weltmeere zusammen. Da wo sie am engsten ist, heißt sie die Meerenge von Calais, die ganze übrige viel breitere Theil heißt der Canalen zwischen Dänemark und Norwegen, und nachher zwischen Dänemark und Schweden, windet sich das Meerbusen, (das Kattegat,) der sich in drey Meerengen zwischen den dänischen Inseln und Schweden zusammenzieht, die der Sund, der große Belt und der kleine Belt heißen, und den Eingang von

6) das Baltische Meer, oder die Ostsee, welches sich bald darauf um das südliche Schweden herum windet und tief in den Norden, nahe an den Polar-Zirkel, hinab reicht. Von da wo es in das innere Schweden eindringt und in seiner Mitte einige kleine Inseln bildet, bis an sein nördliches Ende, heißt es der bohnische Meerbusen. Gleich vor dessen Eingang dringt im Osten ein kleiner Meerbusen zwischen Schweden und Rußland herein, an dessen Ende St. Petersburg liegt. Dieß ist der finnische Meerbusen.

7) Das weiße Meer ist ein weiter Meerbusen des nördlichen Eismeeeres, der weit vom Polar-Zirkel nach Süden herauf in Rußland eintritt.

Die großen Flüsse Europens kommen bey den einzelnen Ländern vor. Die größten von allen sind

die Donau, welche Deutschland, Ungern und die Türkei durchfließt, und 2) der Dnepr, ein russischer Strom. Beide ergießen sich in das schwarze Meer.

Russland enthält die größten europäischen Länder, von welchen in der Beschreibung der einzelnen Länder von Europa mehr wird gesagt werden.

§. 5. Witterung, oder Clima.

Europa liegt in der nördlichen Hälfte der nördlichen gemäßigten Zone. Die Kälte ist daher in dem nördlichen Theile Europens so strenge und anhaltend, daß die Südfrüchte und andere, die eine vorzügliche Wärme erfordern, nicht darin fortkommen. Nur die südlichsten Länder haben eine wärmere Luft und mildere Winter. Hingegen reicht der äußerste Norden von Europa bis in die nördliche kalte Zone hinein, so fast ein ewiger Winter herrscht. Europa hat also verschiedene, jedoch mehrentheils gemäßigte und gesunde Luft und Witterung.

§. 6. Producte.

Ackerbau und Viehzucht sind die den Europäern von der Natur angewiesenen Beschäftigungen. Fast alle Gegenden Europens, bis gegen die kalte Zone hin, sind entweder zu beidem, oder doch zu Einem von beidem geschickt. Europa hat keine Sandwüsten, und nur wenige, nicht ganz unfruchtbare Steppen. Das Meer ist kein Welttheil überall des Anbaues so fähig, wie Europa: keiner durchaus so wohl gebauet, wie Europa, obgleich der Landbau in Europa noch sehr verbessert werden könnte, und auch noch immer verbessert wird.

Europa hat seine meisten Producte aus dem Pflanzenreiche weniger der Natur, als seinem Fleiße zu danken.

len. Die Natur hat ihm wenig mehr, als Eichel und
 Holzapfel gegeben. Die Europäer haben die natürl
 chen Reichthümer, die sie jetzt besitzen, aus alle
 Welttheilen zusammen gebracht, und der Boden
 das Clima Europens hat dieselben aufgenommen;
 sie machen noch immer Versuche, ausländische
 Producte auf europäischen Boden zu verpflanzen.
 sonders hat das an Gaben der Natur ungemein
 Asien unserm Welttheile sehr viel überlassen.
 vielen Producten kennen wir das Vaterland, w
 fens muthmaßlich, von vielen aber wissen wir
 das sie ursprünglich nicht europäisch sind, ohne
 ben zu können, wenn und woher sie nach Europa
 kommen sind.

Für das Vaterland des Roggens und Weizens
 zens hält man Sibirien (im nördlichen Asien)
 die kleine Tatarey, wo sie noch jetzt wild
 Die europäischen Völker, welche größtentheils
 Gegenden um das schwarze und caspische Meer
 men sind, mögen sie sehr frühe nach Europa
 haben. Gerste und Hafer sind auch auslän
 sonst würden wir sie nicht bauen dürfen. Der
 ist in Aethiopien (in Afrika) zu Hause, von da
 dem westlichen Asien, und aus diesem nach
 gebracht worden. Die Europäer haben ihn auch
 Amerika verpflanzt. Der Buchweizen ist ein
 tisches Gewächs, und durch die Kreuzzüge erst
 Italien, und von da nach Deutschland gekommen.
 Hirse ist in Ostindien einheimisch, und der Sp
 stammt gleichfalls aus Asien. Einen ähnlichen
 sprung haben unsere meisten Garten, und Küch
 Kräuter, unsere Blumen und Baumfrüchte. So
 die Kresse in Creta (Candia), der Blumenk
 in Cypren, der Spargel in Asien, die Petersil

Eichel in Aegypten, der Kettich in China, der Kürbis
 die nach Astrachan, die Melone in der Kalmücken zu Hause.
 aus die Apricosen sind aus Armenien, und die Pflanz-
 Boden sind aus Syrien gekommen; die Kirschen sind von
 Asien; von asiatischen Küsten des schwarzen Meeres, und die
 die nützlichen Citronen aus Medien gebracht worden; der Oel-
 gen. Baum und der Feigenbaum stammen aus Asien;
 die erste Sina-Äpfel und der Maulbeerbaum aus
 China. Der Weinstock ist in den gebirgichten Ges-
 ir, woselbst Affriens einheimisch, von da er über Paläs-
 tina, und Klein-Asien nach Griechenland und Itas-
 lische Länder kam. Aber erst hundert Jahre vor dem Anfang
 unserer Zeitrechnung breitete sich der Anbau desselben
 in Italien, Frankreich und Ungern, und noch viel
 später in Deutschland aus. Auch Amerika hat uns
 mit seinen Kartoffeln und seinem Mahis, dem
 sogenannten Türkischen Korn, ein unschätzbares, hin-
 zugekommen mit seinem Taback ein sehr unedliches Ges-
 chenk gemacht. Die Kartoffeln kamen im Jahr 1623
 durch den Engländer Walter Raleigh zuerst
 nach Europa, blieben lange eine große Seltenheit
 und ein Leckerbissen für königliche Tafeln, bis sie
 vor ungefähr hundert Jahren gemeiner wurden.
 Neben dieser brachte im Jahr 1610 die Kunst
 zu rauchen nach England, die er von den amerikani-
 schen Wilden gelernt hatte, und nun rauchet schon
 fast alle Europa und Asien, und der Tabacksbau ist für
 viele Länder ein sehr wichtiger Nahrungszweig ge-
 worden.

Von den durch Zeichen auf unsern Charten bes-
 zeichneten Producten hat Europa die meisten und nütz-
 lichsten. Auf den Special-Charten von Europa fin-
 det man die Zeichen der europäischen Producte.

Ge-

Getraide hat Europa nicht überflüssig, doch hinlänglich. Es könnte aber weit mehr haben, wenn in manchen Ländern der Ackerbau nicht zu sehr vernachlässigt würde. Das meiste Getraide bringen Italien, Deutschland, England, Dänemark, Ungern, Preußen, Gallizien, und einige russische Provinzen hervor, die dem Mangel anderer Länder abhelfen. Im Nothfalle kommt Zufuhr aus Nord-Afrika, und aus Nord-Amerika wird Reis in Menge gebracht. — Baumfrüchte hat Europa in Menge. Die mittlern Gegenden, Frankreich und Deutschland, bauen so viel Obst, daß sie den nördlichen, wo es fehlt, aushelfen können. Die nützlichsten Arten von Südfrüchten bauet Portugall, Spanien, Italien, das südliche Frankreich und die Türken für den Gebrauch von ganz Europa. — Eben diese Länder liefern auch Baumöl in hinlänglicher Menge. Wein wird in der südlichen Hälfte von Europa so viel gebauet, als in dieser und in der nördlichen Hälfte getrunken wird. — Kaffee und Thee, deren täglicher Gebrauch ohnehin der Gesundheit nachtheilig ist, hat Europa nicht; man könnte sich aber allenfalls mit dem europäischen Kräuterthee begnügen, und die Stelle des Kaffees hat man mit Eihorin und andern europäischen Gewächsen, mit gutem Erfolge, zu vertreten gesucht. — Zuckerrohr haben die südlichsten Gegenden von Spanien und Italien; es wird aber nicht genutzt, weil die Bearbeitung daselbst weit höher zu stehen kommen würde, als in Amerika, woher jetzt fast aller Zucker kommt, den Europa braucht. — An die feinen ostindischen Gewürze ist in Europa nicht zu denken. Wer weiß, ob wir nicht besser thäten, uns mit unserm Kümmel, Anis und andern Gewürzkräutern zu behelfen? — Holz haben nur wenige

wenige Länder in Europa überflüßig, aber in keinem fehlt es ganz. Die ungeheuern Waldungen womit die meisten europäischen Länder in den ältesten Zeiten bedeckt waren, haben dem Landbau Platz machen müssen. Norwegen, Schweden, Rußland und Polen haben noch das meiste Holz. Zur Feuerung werden häufig, statt des Holzes, Torf und Steinkohlen gebraucht. Man bauet jetzt weit mehr von Steinen, als in den ältern Zeiten. Folglich hat man überhaupt weniger Holz nöthig, als ehemals. Das beste Schiffbauholz wächst im nördlichen Deutschland, in Preußen, bis zum finnischen Meerbusen hinab. Der Tabacksbau hat sich in Europa sehr ausgebreitet, besonders auch in Deutschland, jedoch noch lange nicht genug für den Verbrauch. — Flachs ist eines der wichtigsten Producte Europens, und vor allen Deutschlands. Es wird eine große Menge Leinwand nach andern Welttheilen gebracht, und ein Theil der ausländischen Producte damit bezahlet. Baumwolle läßt sich kaum zu den europäischen Producten rechnen, obgleich in den südlichsten Spizen von Spanien und Italien etwas, und in der europäischen Türkei viel Baumwolle wächst; denn diese ist nicht nur für die europäischen Manufacturen bey weitem nicht hinlänglich, und muß durch Zufuhre aus andern Welttheilen vermehret werden, sondern es werden auch noch sehr viele fertige Baumwollenzeuge aus Ostindien nach Europa gebracht. — Besser steht es mit der Seide; denn sie geräth in dem südlichen Europa sehr gut, aber nicht in hinlänglicher Menge; daher sehr viele aus Asien eingeführt wird. Die vornehmsten Seidenländer in Europa sind Italien, Spanien und die europäische Türkei. — Das Pelzwerk hat sich mit der Ausrottung der ungeheuern
Wäls

Wälder in Europa sehr selten gemacht. Jetzt kommt fast alles aus dem Norden von Rußland, von Asien und Amerika. — Die Viehzucht ist einer der vornehmsten Nahrungszweige der Europäer, ob sie gleich nicht in allen Ländern mit gleicher Sorgfalt getrieben wird. Die besten Pferde liefern Spanien, Italien, England und Deutschland; das beste Hornvieh die Schweiz, die Niederlande, Dänemark, die Provinzen des ehemaligen Polens und Ungern. Die stärkste Schaafzucht hat Spanien, Portugal und England, in welchen Ländern die feinste Wolle fällt, aber auch Deutschland und Polen haben die Schaafzucht verbessert und vermehrt. Alle europäische Wolle wird in Europa verarbeitet, und mit den Tüchern und Zeuchen ein starker Handel nach andern Welttheilen getrieben. — Die große Fischerey treiben die Europäer allein, am meisten die Holländer und Engländer, und zwar den Heringsfang im deutschen Meere, den Wallfischfang nach dem nördlichen und südlichen Eismere zu, und den Stöckfischfang an der Ostküste von Nordamerika. — Perlen und Edelsteine giebt es in Europa in verschiedenen Ländern, sie werden aber nicht sehr geschätzt, und daher sehr viele aus Asien und Amerika eingebracht. — Mit Bergwerken ist Europa reichlich versehen, und sie geben alle Arten von Metall. Das meiste Gold in Europa hat Ungern, das meiste Silber Deutschland; das meiste Kupfer und das beste Eisen hat Deutschland, Schweden und Rußland; Zinn hat nur England und Deutschland, jenes am besten; Bley hat Schottland im Ueberfluß. Nicht zufrieden mit ihren eigenen edlen Metallen haben die Europäer in Amerika überaus reiche Quellen eröffnet und nach Europa geleitet, die aber wieder einen starken Abzug nach
Asien

Asien, besonders nach China, haben. — Die fremden Producte, welche in Europa entweder gar nicht, oder nicht in gehöriger Güte, Menge und Wohlfeilheit zu erzielen sind, haben sich die Europäer durch ihre Eroberungen in den andern Welttheilen zu eigen gemacht, wo sie eine unbeschreibliche Menge von den schönsten Producten auf ihrem eigenen Grund und Boden gewinnen, den einzigen Thee ausgenommen, den sie den Chinesern noch nicht haben entreißen können.

S. 7. Einwohner.

Europa wird von vielen, nach Abkunft, Sprache und Sitten sehr von einander verschiedenen, Nationen bewohnt. Nur darin kommen sie mit einander überein, daß sie alle, in Ansehung ihrer Lebensart, zu der dritten Classe der Menschen, zu den Ackerbau treibenden, oder gesitteten Nationen gehören; ausgenommen die wenigen Einwohner der nördlichsten Gegenden, wo die Beschaffenheit des Landes bloß Rennthierzucht, Jagd und Fischerei erlaubt, und einige Gegenden, am schwarzen Meere und an den asiatischen Grenzen, wo noch einzelne Völkerschaften ein nomadisches, d. i. Hirten-Leben führen, welches man von der, zur Landwirthschaft gehörigen, Viehzucht wohl unterscheiden muß. Die Verschiedenheit in Ansehung der Sitten und Meinungen nimmt immer mehr ab, je mehr sich fast alle Nationen Europens, nur die Türken nicht, beeifern, ihren Verstand aufzuklären, ihre Sitten zu verbessern, einander nachzuahmen und von einander zu lernen, wodurch sie sich einander immer mehr nähern und einander immer ähnlicher werden. Die wohl erzogenen Leute von feinen Sitten durch ganz Europa lassen kaum eine Verschiedenheit ihres Vaterlandes merken. Eben dieser aufgeklärte Geist

Geist und dieses rastlose Streben nach größerer Vollkommenheit ist es, was die Europäer vor allen Nationen der übrigen Welttheile aufs vortheilhaftigste auszeichnet. Als Wirkungen dieses Geistes muß man folgende drey Umstände ansehen, wodurch die Europäer ihrem Welttheile, obgleich dem kleinften, doch die größte Wichtigkeit, und das Uebergewicht über alle andere Welttheile verschafft haben. Diese Umstände sind:

1) Ihre Erfindungen, zu welchen sie durch Nachdenken und Versuche gelangt sind. Diese Erfindungen sind unzählig, und ihre Zahl wird noch jährlich vermehrt. Diejenigen, welche wegen ihres ausgebreiteten, für das ganze Menschengeschlecht wichtigen Gebrauchs hier vorzüglich genannt zu werden verdienen, sind a) das Pulver, welches die Europäer, wo nicht erfunden, doch gewiß zuerst im Kriege angewendet haben. Dadurch sind nicht nur die Europäer allen übrigen Nationen furchtbar, sondern auch die Kriege selbst, weil nicht mehr Mann gegen Mann sicht, menschlicher, weniger leidenschaftlich, weniger mörderisch und verwüstend geworden. b) Die Buchdruckerkunst, wodurch die Ausbreitung der Kenntnisse aller Art aufs gewisseste und schnellste befördert, und die Aufklärung des Verstandes unendlich erleichtert wird. c) Der Kompaß, und alle Instrumente und Vorthelle, wodurch ein Schiff über das weite offene Meer, ohne sich zu verirren, seinen Weg nehmen und den Ort seiner Bestimmung sicher finden kann.

2) Ihre Reisen, welche sie, seit der eben bemerkten Verbesserung der Schiffahrt, über die ganze Erde anstellen können, und auch wirklich bis in die entferntesten Gegenden der Erde, bis dahin, wo die Natur

Natur selbst den Weg versperret, theils aus Neugierde, mehrentheils aber aus eigennützigem Handels: Absichten, unternehmen. Keine einzige Nation in einem andern Welttheile hat noch je eine Reise um die Welt gemacht, oder nur einen entlegenen Welttheil besucht. Die Europäer allein sind es, welche die Erde ausgekundschaftet und die Nationen in Verbindung gesetzt haben.

3) Ihre Herrschaft in den andern Welttheilen, welche die Europäer, wo nur ihre Macht zureicht, als ihr Eigenthum betrachten, und, wenn Neid und Eifersucht es zuläßt, so ruhig unter sich vertheilen, als wenn die dortigen Einwohner gar nicht vorhanden wären. Schon oft sind über kleine Inseln und Bezirke anderer Welttheile in Europa blutige Kriege entstanden. Den Europäern gehört ganz Amerika, der größte Welttheil, ob sie es gleich noch nicht ganz haben in Besitz nehmen können; denn was noch nicht erforscht ist, das ist doch schon meistens vertheilt. Ja, sie haben in diesem Welttheile schon einen eigenen Staat gestiftet, der ganz aus Europäern besteht. Von Asien besitzen Europäer mehr als die Hälfte; von Afrika einen großen Theil der Küsten, und einige beträchtliche Länder. In Australien haben sie sich nur erst auf dem festen Lande häuslich niedergelassen; aber von vielen Inseln haben sie schon den feyerlichen Besitzstand ergriffen, und nur die Entlegenheit und der Mangel einträgliches Handelsproducte hat sie bisher abgehalten, sich darauf fest zu setzen. Sie besitzen und beherrschen also weit mehr, als den dritten Theil, beynah die Hälfte alles Landes auf der Erde, ob sie gleich der Zahl nach kaum den sechsten Theil aller Einwohner auf der Erde ausmachen. Europäer leben und herrschen

schen also in allen Theilen der Erde, und knüpfen allein das Band, welches alle Völker der Erde mit einander verbindet; und auf diese erhabene Stufe, auf welcher sie noch zur Zeit alle Völker der andern Welttheile weit übersehen, haben sie sich bloß durch die Ueberlegenheit ihres Geistes, durch ihre Erfindungen und Kenntnisse geschwungen.

S. 8. Eintheilung.

Europa ist in Länder getheilt, und in Staaten. Nicht jedes Land macht einen besondern Staat aus, und nicht jeder Staat nimmt ein ganzes Land ein. Länder und Staaten müssen also wohl unterschieden werden. Die Grenzen der Länder sind mehrtheils von der Natur bestimmt, durch Gebirge, Meere und Ströme; die Grenzen der Staaten hängen lediglich von Verträgen ab. Auf unserer Charte sind die Hauptländer, aber nicht alle Staaten, abgetheilt.

Die Länder Europens sind:

- 1) Deutschland, welches mitten in Europa liegt. Das Deutsche Reich besteht aus vielen Staaten, welche unter Einem Könige, dem Römischen Kaiser, mit einander verbunden sind. Es hat daher auch keine allgemeine Hauptstadt, sondern jeder deutsche Staat hat seine Hauptstadt für sich. Die wichtigsten Städte Deutschlands sind: Wien, die Residenz des Königs von Ungern, Böhmen und Galizien, im südlichen Deutschland; Berlin, die Residenz des Königs von Preußen, im nördlichen Deutschland; und die freye Reichsstadt Hamburg, noch weiter

ter nördlich. — An das südliche Deutschland grenzet im Westen

- 2) die Schweiz, welche bisher aus vielen Staaten, mehrentheils Republiken, bestand, welche mit einander im Bündnisse standen, jetzt aber sich in eine einzige Republik vereinigt haben. Die erste Stadt in dieser Republik, dem Range nach, ist Bern, vorhin Zürich. — Südlich von Deutschland und der Schweiz liegt
- 3) Italien, welches gleichfalls aus mehreren Staaten besteht, die auf keine Weise mit einander in Verbindung stehn. Unter den Hauptstädten Italiens sind die merkwürdigsten: Turin, im obern Italien, bisher die Residenz des Königs von Sardinien; Rom, im mittlern Italien, die Residenz des Papstes; und Neapel, im untern Italien, die Residenz des Königs beider Sicilien. — Im Westen von Deutschland liegt
- 4) Frankreich, jetzt ein republikanischer Staat, dessen Hauptstadt Paris ist. — Noch weiter westlich, im Süden von Frankreich, liegt
- 5) Spanien, ein Königreich, dessen Hauptstadt und Residenz Madrid. — Westlich von Spanien, und überhaupt das äußerste westliche Land in Europa, ist
- 6) Portugal, ein Königreich, worin die Hauptstadt und Residenz Lissabon. — Auf zwey großen Inseln zwischen dem atlantischen Weltsee und dem deutschen Meere liegt
- 7) Großbritannien und Irland, zwey (jetzt in ein Einiges vereinigte) Königreiche unter einem

einigen Könige, dessen Residenz London, die Hauptstadt Großbritanniens, ist. Die Hauptstadt von Irland ist Dublin. — Von Deutschland und dem deutschen Meere ringsum umgeben sind

- 8) Die vereinigten Niederlande, eine Republik, welche bisher aus mehreren Staaten zusammengesetzt war, die jetzt auch in einen einzigen vereinigt sind. Die wichtigste Stadt darin ist Amsterdam. — Im Norden von Deutschland, zwischen dem deutschen und baltischen Meere auf einer Halbinsel und einigen Inseln liegt
- 9) Dänemark, ein Königreich mit der Residenz Kopenhagen. — Im Norden von Dänemark, aber durch das Kattegat von demselben getrennt, längs dem deutschen Meere bis an das nördliche Eismeer hinab, liegt
- 10) Norwegen, ein Königreich, welches mit Dänemark Einen König hat. Die Hauptstadt ist Christiania. — Weit im Westen von Norwegen, nahe an den grönländischen oder amerikanischen Küsten, liegt die große Insel Island, welche noch zu Europa gerechnet wird, und dem Könige von Dänemark und Norwegen gehöret, aber keine Würde hat. — Desselich von Norwegen, längs dem baltischen Meere und um den bohnischen Meerbusen herum, liegt
- 11) Schweden, ein Königreich, mit der Hauptstadt und Residenz Stockholm. — Desselich von Schweden und vom baltischen Meere, und überhaupt das östlichste Land in Europa, ist
- 12) Rußland, ein Kaiserthum, das größte Land, und das größte Reich in Europa. Moskau, in

welchen nur drey als besondere europäische Länder angesehen werden. Alle übrigen, wie auch alle Herzogthümer und andere Staaten, sind unter den europäischen Ländern mit begriffen, und hier nicht besonders angegeben.

Die drey Kaiser sind: 1) der Römische Kaiser, der allemal zugleich deutscher König ist, und keine bestimmte Residenz hat; 2) der Russische Kaiser; und 3) der Türkische Kaiser, oder der Großsultan. Der Könige in Europa sind neun, nämlich 1) der König von Dänemark und Norwegen; 2) von Großbritannien und Irland; 3) von Portugal; 4) von Preussen; 5) von Sardinien; 6) von Schweden; 7) von beyden Sicilien; 8) von Spanien; 9) von Ungern, Böhmen und Galizien. Diesen zur Seite steht 10) der Pabst. Die, als besondere europäische Länder sich zeigenden, Republiken sind 1) Frankreich; 2) die Vereinigten Niederlande; und 3) die Schweiz.